

Ehrenamtlich im täglichen Kampf gegen Plastikmüll am Strand

UMWELT JadeWale berichten über ihre Erfahrungen beim Clean-Up-Day – Funde im Wattenmeer seien erschreckend

VON ANNA WICHELMANN

WZ: Für wie sinnvoll haltet ihr den Clean-Up-Day?

TINA HILLMAN: Es bringt uns nichts, wenn die Menschen nur am Clean-Up-Day ihren Müll in die Mülltonne werfen. Wenn die ganze Welt an einem Tag aufräumt, dann ist die Welt vielleicht für vier Wochen sauber. Die Aktion wird also nicht ausreichen, um das Problem zu lösen. In Wilhelmshaven brauchen wir keinen Tag zum Müll aufsammeln, sondern ein unge-

schriebenes Gesetz: Jeder, der zum Strand kommt und Müll findet, hebt ihn auf und entsorgt ihn.

WZ: Was war der erschreckendste und was der ungewöhnlichste Fund beim Clean-Up-Day?

ALEXANDER KOSCH: Ungewöhnlich war ein Bikini: Ober- und Unterteil zusammengeknotet. Das sah so aus, als sei der absichtlich in den Banter See geworfen worden. Besonders erschreckend war die Masse an Zigaretten-

stummeln, die auf der Wiese lagen. Das war heftig. Alle Kippen hier am Strand einzusammeln, würde mehrere Wochen dauern. Vor allem die Wiese unterhalb des Restaurants und die Mauer, wo die Menschen im Sommer liegen und ihre Raucherpausen machen. Und da häuft sich das. In den Zigaretten sind auch Giftstoffe drin. Das ist wirklich schon ein echtes Problem.

WZ: Was löst das bei euch aus, wenn ihr hier am Wat-

tenmeer mal wieder Unmengen an Plastikmüll findet? Wird man dann auch sauer?

HILLMANN: Sauer sein kann man gar nicht. Du hebst es mit dem Gedanken auf, dass es so oder so wieder passieren wird. Das motiviert eher. Am Banter See haben wir Unmengen an Styropor gefunden. Beim Zerreißen und in die Müllsäcke stecken, wird man immer motivierter.

WZ: Sollte es solche Tage wie den Clean-Up-Day öfter geben?

HILLMANN: Wir müssen uns dafür keinen speziellen Tag festlegen, an dem wir Müll aufsammeln. Sonst ist es wie mit den Feiertagen, zum Beispiel dem Muttertag. Ich brauche keinen bestimmten Tag, um meiner Mutter zu sagen, dass ich sie liebe. Das sind dann eben Tage, an denen man noch einmal besonders daran denkt.

WZ: Habt ihr Vorschläge zur Verbesserung der Situation?

HILLMANN: Was ich immer gut finde, sind die „Strandbo-

xen“. Die gibt es vor allem auf den Inseln.

Die Leute können, sobald sie Müll finden, diesen in die Strandboxen legen, ohne darüber nachzudenken, ob sie den Müll trennen müssen. Außerdem kommen keine Tiere an die Müllbehälter heran.

WZ: Welche Botschaft möchtet ihr mit den JadeWalen überbringen?

HILLMANN: Kopf an, Augen auf - und anpacken, wenn es sein muss.